

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 51

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 18. Dezember

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.— Die Bestellungen werden direkt an „Penna Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Ist die österreichisch-ungarische Armee kriegsfertig? — Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879. (Fortsetzung.) — Rivista di Artiglieria e Genio. — Eidgenossenschaft: Bundespostamt betr. Besoldung der eidgenössischen Beamten. Bundespostamt betr. Ankauf der Waffenfabrik bei Bern. Eine Motion in der Bundesversammlung. Das Papiergeld. Freiwillige Beiträge für eine eidgenössische Winkelstiftung. Taschenkalender für schweizerische Wehmänner pro 1887. Defilirordnung. Zürcherische Winkelstiftung. Bern: Vortrag über Centralisation des Militärwesens. Militärsanitätsverein. Luzern: Ein Antrag auf Centralisation des Militärwesens. Zug: Wehrpflicht der Lehrer. Basel: Der freiwillige Heitkurs. — Bibliographie.

Ist die österreichisch-ungarische Armee kriegsfertig?

(Korrespondenz aus Deutschland.)

Die österreichisch-ungarische Militär-Literatur und besonders die periodische, hat schon manche Raisonnements gezeitigt. In den letzten Jahren war jedoch eine gewisse Veruhigung eingetreten, und das öffentliche Raisonnement über die Heeresleitung und Verwaltung im Allgemeinen und über Spezialerscheinungen hatte sich wesentlich vermindert. Man war daher berechtigt an eine innere Konsolidirung der Heeresverhältnisse in Österreich-Ungarn zu glauben, und was man von außen her wahrnehmen konnte, führte zu dem Urtheil, daß die durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bedingte Organisation die k. k. gemeinsame Armee in ein neues und wohlgefestigtes Gefüge gebracht habe, sowie daß die Jahre der Unsicherheit, welche naturgemäß einem so tiefgreifenden Systemwechsel folgen müssen, nunmehr überwunden seien.

So hat sich andernärts der Glaube ausgebildet und von Jahr zu Jahr gefestigt, daß das österreichisch-ungarische Heer durchaus kriegsfertig sei, und daß umso mehr als die Okkupationskämpfe in Bosnien und in der Herzegowina einzelne Fehler im Organismus zu Tage gefordert, und so die Gelegenheit geboten hatten, dieselben abzustellen. Die richtige Werthschätzung aber der österreichisch-ungarischen Streitkräfte hat eine hohe Bedeutung im internationalen Konzert.

Wenn man einer soeben erschienenen sensationalen Broschüre, welche einen aktiven hochgestellten österreichisch-ungarischen Offizier zum Verfasser hat, Glauben schenken will, so ist der Fall der Probe auf den Werth der österreichischen Armee, bei dem zwischen Deutschland

und Österreich bestehenden Bündnis eingetreten, resp. derselbe würde eintreten, wenn eine Auseinandersetzung der Interessen des Slaventhums und des Deutschthums zu einem Kriege mit Russland führe.

Die Broschüre ist im Ubrigen eine kritische Schrift gegen die zehnjährige Amtsführung des Reichskriegsministers Grafen Bylandt-Rheindt, durch welchen die gemeinsame k. k. Armee nicht reorganisiert, sondern desorganisiert worden sei, sodass dieselbe als kriegsunfähig in den wesentlichsten Beziehungen angesehen werden müsse, wenn nicht sofort Wandel in diesen Dingen geschaffen würde. Der einzige Mann, welcher dies mit Erfolg könne, nämlich „aus Ruinen und Schutt das Riesengebäude zu rekonstruiren“ sei der Feldzeugmeister Freiherr von Kuhn, der als Heerführer ebenso genial, wie als Kriegsminister war, der einen weiten Ueberblick und eine sichere glückliche Hand hat, den damaliger Zeit kleinliche Rücksichten und neidische Intrigen von der Stelle, welche er jahrelang würdig innehatte, wegdrängten.“

Nicht der Charakter der Broschüre verdient Beachtung, aber die Anschaulungen ihres Verfassers, die, wenn sie begründet wären, den momentanen Werthswert der österreichisch-ungarischen Armee auf einen sehr geringen Grad herabsetzen würden.

Wenn man auch diese Schilderungen der Verhältnisse in der österreichisch-ungarischen Armee als solche ansehen muß, welche durch die Uebertreibung eines schweren Pessimismus verdunkelt sind, wenn man dieselben vielleicht auf eine Animosität gegen den Grafen Bylandt zurückführen muß, so ist die Möglichkeit der Entstehung jener Schrift doch an und für sich ein Symptom, daß es im Innern der Armee Gegensätze und Differenzen gibt.

Nur in kurzen Zügen wollen wir hier die